

Das Tagesprogramm selbst bestimmen

Tagespflege des Christlichen Hilfsdienstes in Steinbach erleichtert pflegenden Angehörigen den Alltag

Von Christina Nickweiler

Baden-Baden – Mit kleinen, schlurfenden Schritten, aber einem zufriedenen Lächeln geht Dagmar Knöpfle am Arm ihres Mannes Helmuth eingehakt den hellen Gang der Tagespfleeinrichtung des Christlichen Hilfsdienstes (CHD) in Steinbach entlang. Knöpfle bringt seine Frau seit der Eröffnung der Einrichtung im April sechsmal in der Woche und holt sie wieder ab. Für den Sinzheimer ist die CHD-Tagespflege ein Segen, erleichtert diese ihm als pflegender Angehöriger doch den Alltag.

Während Knöpfle seine Frau an diesem Spätnachmittag abholt, herrscht auf der Erdschosssetage Aufbruchstimmung. „Jetzt geht es wieder nach Hause“, sagt Dieter Beyer vom hauseigenen Hol- und Bringdienst. Er begleitet jede einzelne Person zum Wagen. Andere Tagesgäste sind dagegen selbstständig unterwegs. Eine Dame geht am Rollator, eine andere an der Krücke.



Hildegard Ruhl (links, hier mit ihrer Tochter Sabine Posch) fühlt sich sehr wohl in der Wohnanlage Rebland.



Seit April ist die Wohnanlage Rebland des CHD mit dem neuen Pflegekonzept in Betrieb.

Foto: Nickweiler

„Was stand heute auf dem Programm?“, fragt Einrichtungsleiter Michael Baumgartner eine Besucherin. „Wir haben Lieder über den Wein gesungen und den neuen roten Wein gekostet“, sagt sie. „Mir hat die Seidenstickerei großen Spaß gemacht. Das will ich unbedingt wieder machen“, erzählt

eine andere Seniorin, die dreimal in der Woche hierher kommt. Das Abschiedszereemoniell erlangt durch den emsigen Trubel und durch die Erzählungen der Besucher alleine schon den Status eines eigenen Programmpunktes.

Der Korridor auf der Erdschosssetage verbindet drei Gemeinschaftsbereiche. Jeder dieser großen Räume bildet – entsprechend den Fähigkeiten der Gäste – eine eigene Einheit und verfügt mit separaten Küchen, Sitz- und Ruhemöglichkeiten über ein eigenes Ambiente. In diesen Gemeinschaftsräumen arbeiten Alltagsbegleiter und Fachpflegekräfte mit den zumeist betagten Besuchern.

Für die Pflegekräfte des CHD vermischen sich nun die Aufgaben. Waren es früher in der vollstationären Versorgung rein pflegerische Arbeiten, die quasi im Akkord abgearbeitet werden mussten, können sich die Fachkräfte bei dem neuen Tagespflegeprogramm ohne Zeitdruck den Senioren zu-

wenden. Die Arbeit für die Mitarbeiter habe sich im Vergleich zur vollstationären Pflege komplett entspannt. Baumgartner sieht den Pflegeberuf durch das in Steinbach verfolgte Konzept deutlich aufgewertet. Neben den externen Tagesgästen nutzen auch Senioren das Tagespflegeangebot, die in der neuen Wohnanlage ein kleines Apartment mit Küchenzeile und rollstuhlgeeigneten Badezimmern inklusive Dusche angemietet haben. Das Besondere: Die Senioren haben die Freiheit, das Tagespflegeprogramm in Anspruch zu nehmen oder auch nicht. Im Haus sind stets Pflegekräfte zugegen, die ältere Personen je nach Pflegebedürftigkeit teilstationär oder ambulant versorgen.

Die Freiheit, dass ältere Menschen selbst entscheiden können, wie sie ihren Tag gestalten möchten, habe dazu geführt, dass viele demente Senioren, die sich innerlich zurückgezogen hatten und bisher teilnahmslos wirkten, nun förm-

lich wieder aufleben würden, berichtet Baumgartner im Gespräch mit dem BT. Inzwischen gibt es laut Baumgartner eine Warteliste für die Apartments. In einem der 30 Kleinapartments wohnt beispielsweise Hildegard Ruhl. Sie ist zwar noch fit, braucht aber im Alltag Unterstützung. Ab und zu nimmt sie an den Programmpunkten der CHD-Einrichtung teil. Ihre Tochter, Sabine Posch, besucht sie jeden Tag hier. Gemeinsam sitzen sie auf einer Couch in einem der gemeinschaftlichen Wohnzimmer, die es auf jeder Etage gibt. Von hier aus haben die beiden einen Blick in den großen Garten der Wohnanlage. Familiär wirkt die Atmosphäre in der Anlage. An einigen Wänden prangen bekannte Ortsansichten aus Steinbach, Neuweiler und Varnhalt – von anno dazumal und heute.

Der Begriff „betreutes Wohnen“ kommt hier im eigentlichen Sinne zum Tragen. Denn zum betreuten Wohnen gehören ein Putzdienst, Hilfestellungen bei diversen Wünschen, Kontakte zu Ärzten und so weiter.



Helmuth Knöpfle (Mitte) holt seine Frau Dagmar (links) aus der Tagespflege ab.